Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin

Gemeinsam gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt

*Informationen für Mitarbeiter*innen und Student*innen der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin*

„Die Hochschule duldet keinerlei Formen von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt, unabhängig von bestehenden strafrechtlichen Verboten. Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt sind an der Hochschule und im dienstlichen Umgang außerhalb der Hochschule verboten. Die Hochschule wirkt darauf hin, dass derartiges Verhalten nicht akzeptiert wird."

Richtlinie zum Schutz vor sexualisierter Diskriminierung und Gewalt an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin i.d.F. 03.03.2014

Enttabuisierung durch Information und Solidarität

Informationen des Präsidiums und der Frauenbeauftragten der KHSB

Wir möchten alle Mitglieder der KHSB ermutigen, sich gegen jede Form sexualisierter Diskriminierung und Gewalt zu wehren und einzusetzen.

Ralf-Bruno Zimmermann, Präsident
Regina Schwichtenberg, Frauenbeauftragte
Margit Wagner, stellvertretende Frauenbeauftragte
Martin Wrzesinski, Kanzler

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt – (k)ein Thema an Hochschulen?

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt sind ein gesellschaftlich weit verbreitetes und oftmals unterschätztes Problem. Diese Form von Gewalt kommt in allen Bereichen des Lebens vor, insbesondere in jenen, die durch ausgeprägte Hierarchien strukturiert sind. Hochschulen als Arbeits- und Ausbildungsstätten sind diesbezüglich leider keine Ausnahmen.

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt stellen ein weitgehend tabuisiertes Thema dar und Betroffenen fällt es meist schwer, über solche Erfahrungen zu sprechen. Viele neigen dazu, das Geschehene zu ignorieren, Schuld bei sich selbst zu suchen, ihr Erleben in Frage zu stellen, oder die Täter*innen zu meiden. Daher möchten wir alle Mitglieder der KHSB ermutigen, sich gegen jede Form sexualisierter Diskriminierung und Gewalt zu wehren und einzusetzen.

Was unternimmt die KHSB gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt?

Die KHSB hat sich in ihrer Richtlinie zum Schutz vor sexualisierter Diskriminierung und Gewalt dazu verpflichtet, ihre Mitglieder und insbesondere Frauen vor sexualisierter Diskriminierung und Gewalt zu schützen. Diese Informationsbroschüre soll einen Beitrag dazu leisten, ein Klima der Gleichberechtigung und Solidarität an der KHSB zu schaffen, in dem sich alle Mitglieder der KHSB uneingeschränkt und angstfrei bewegen können.

Alle Angehörigen und Mitglieder der Hochschule, insbesondere solche mit Ausbildungs-, Lehr- und Leitungsaufgaben, sind in ihrem Arbeitsbereich verpflichtet, jeglicher Form von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt entgegenzuwirken, Hinweisen ohne Ausnahme nachzugehen und bei Vorliegen eines Verdachts geeignete Maßnahmen zu ergreifen bzw. die zuständigen Stellen zu informieren.

Ein Klima der Gleichberechtigung und Solidarität an der KHSB schaffen.

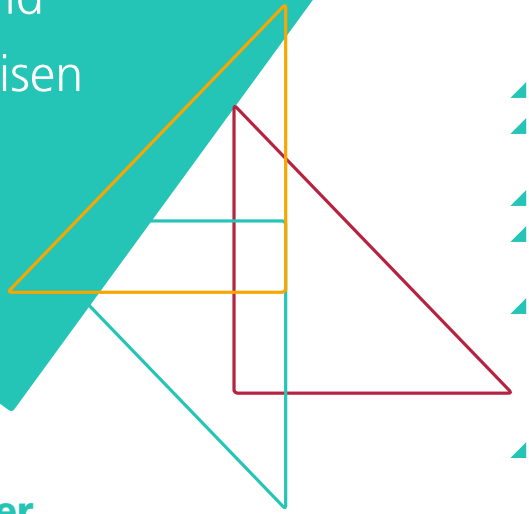
Was ist sexualisierte Diskriminierung und Gewalt?

Im umgangssprachlichen Gebrauch ist häufig von sexueller Belästigung die Rede. Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt bezeichnet ein geschlechtsbezogenes Verhalten, das von betroffenen Personen als respektlos, verletzend und demütigend empfunden wird und unerwünscht ist. Es ist stets ein einseitiges Verhalten. Als solches überschreitet es Grenzen der betroffenen Personen. Damit hat es wenig mit Sexualität, sondern vielmehr mit einem Macht- und Kontrollbedürfnis der übergriffigen Personen zu tun. Dass ein solches Verhalten einen Angriff auf die Würde des Gegenübers darstellt, bringt die Bezeichnung „sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ zum Ausdruck. Für die Betroffenen zieht dieses Verhalten häufig Stresserleben, Verunsicherung, Scham, Angst und Depression nach sich.

Es gibt keine allgemeingültige und abschließende Definition für sexualisierte Diskriminierung und Gewalt. Über die Grenzziehung entscheiden die betroffenen Personen selbst. In Entsprechung zu dem nach wie vor vorherrschenden hierarchischen Geschlechterverhältnis in unserer Gesellschaft richtet sich sexualisierte Diskriminierung und Gewalt empirischen Untersuchungen zufolge vornehmlich gegen Frauen und Angehörige sexueller Minderheiten.

Über die Grenzziehung entscheiden die betroffenen Personen selbst.

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt umfasst viele Verhaltens- und Handlungsweisen



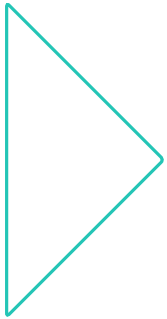
Formen sexualisierter Diskriminierung und Gewalt

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt umfasst viele Verhaltens- und Handlungsweisen, wie zum Beispiel:

- geschlechtsbezogene Diskriminierung
- entwürdigende sexualisierte Bemerkungen über Personen und/oder deren Körper
- anzügliche Witze, Äußerungen, Gesten oder Verhaltensweisen
- Annäherungsversuche, insbesondere solche, die mit dem Versprechen von Vorteilen oder dem Androhen von Nachteilen einhergehen
- Aufforderung zu sexualisiertem Verhalten
- unangebrachte Berührungen und unerwünschte Körperkontakte
- körperliche Übergriffe bis hin zur Vergewaltigung
- Verfolgung und Nötigung mit sexualisiertem Hintergrund
- Nachstellung durch beharrliches Aufsuchen räumlicher Nähe oder durch beständige Kontaktaufnahme, auch unter missbräuchlicher Verwendung personenbezogener Daten
- verbale, bildliche und/oder elektronische Präsentation pornographischer und/oder sexistischer Darstellungen
- Nutzung von pornographischen oder sexistischen Internetseiten oder Computerprogrammen im Rahmen der Tätigkeit an der KHSB

Was können Sie als Betroffene*r tun?

Sie sind nicht verantwortlich für das Fehlverhalten anderer! Wenn Sie eine Situation als im oben beschriebenen Sinne grenzüberschreitend empfinden, nehmen Sie dies bitte ernst. Das Ignorieren von übergriffigen Verhaltensweisen stellt eine häufige Reaktion von Betroffenen auf sexualisierte Diskriminierung und Gewalt dar, jedoch ist ein defensives, passives Verhalten gegenüber Täter*innen selten erfolgreich und wird von diesen häufig als (stille) Zustimmung gewertet. Warten Sie nicht, dass das Fehlverhalten von alleine aufhört – offensive und deutliche Reaktionen auf übergriffige Handlungs- und Verhaltensweisen bieten eine weitaus größere Chance, das unerwünschte Verhalten zu beenden:



Sagen Sie „Nein!“

- Suchen Sie Aufmerksamkeit und Hilfe.
- Sagen Sie „Nein!“ und zeigen Sie deutlich, dass das gezeigte Verhalten unerwünscht ist.
- Dokumentieren Sie Vorfälle unter Angabe von Zeit, Ort und Umständen des Vorfalls schriftlich.
- Bewahren Sie Briefe, E-Mails, SMS-Nachrichten und Ähnliches auf.
- Sprechen Sie mit Menschen Ihres Vertrauens oder wenden Sie sich an (anonyme) Beratungs- oder Beschwerdestellen (siehe Seite 16 und 17).

Hinschauen!

Was können Sie als Vorgesetzte*r, Kolleg*in oder Kommiliton*in tun?

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt sind keine Bagatelle.

- Schauen Sie nicht weg und schweigen Sie nicht, wenn Sie Zeug*in eines Vorfalls werden.
- Bieten Sie Betroffenen Hilfe und Unterstützung an. Wahren Sie Vertraulichkeit.
- Nehmen Sie es ernst, wenn Kolleg*innen oder Kommiliton*innen Sie darauf hinweisen, dass sie Ihr Verhalten als übergriffig empfinden.

Welche Maßnahmen können ergriffen werden?

In Absprache mit der betroffenen Person können nach einer Beratung oder Beschwerde bei den zuständigen Stellen der Situation angemessene Maßnahmen zu Veränderung der Situation gegen den*die Täter*in ergriffen werden. Mögliche Maßnahmen sind zum Beispiel:

- Durchführung eines formellen Dienstgespräches mit dem*der Täter*in
- mündliche oder schriftliche Belehrung
- Abmahnung
- Versetzung bzw. Umsetzung auf einen anderen Arbeitsplatz innerhalb der Hochschule
- fristgerechte oder fristlose Kündigung
- Ausschluss von einer Lehrveranstaltung
- Hausverbot
- Exmatrikulation
- Strafanzeige

Gesamte Richtlinie:
www.khsb-berlin.de/de/Vertrauensrat

An wen können Sie sich wenden?

Wenn Sie betroffen sind, möchten wir Sie ermutigen, sich an eine Person Ihres Vertrauens zu wenden. An der KHSB stehen die Frauenbeauftragten, die Mitglieder des Vertrauensrates oder des Präsidiums als Ansprechpersonen zur Verfügung, um mit Ihnen die Situation zu reflektieren, mögliche weitere Schritte zu besprechen und konkrete Unterstützung anzubieten. Studierende können sich außerdem an das Referat „RatGeben“ des Studierendenparlaments wenden.

Dabei entscheiden Sie selbst, welche Maßnahmen Sie ergreifen wollen. Wir sichern Ihnen zu, Ihre Angaben vertraulich zu behandeln und ohne Ihre Zustimmung keine weiteren Schritte zu unternehmen. Für weitergehende Beratung gibt es in Berlin zahlreiche Beratungsstellen, an die Sie sich vertraulich wenden können. Hinweise zu Hilfsorganisationen in Ihrer Nähe finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ihre Angaben werden vertraulich behandelt.

Im Notfall wenden Sie sich bitte umgehend an die Polizei! Telefon: 110

Wo erhalten Sie Hilfe?

Unterstützung an der KHSB

Frauenbeauftragte
E-Mail: frauenbeauftragte@khsb-berlin.de
Telefon: 030 50 10 10 410
www.khsb-berlin.de/de/Frauenbeauftragte

Vertrauensrat der KHSB
Bitte kontaktieren Sie die Frauenbeauftragte oder eines der anderen Mitglieder des Vertrauensrates
www.khsb-berlin.de/de/Vertrauensrat

Präsidium
Bitte kontaktieren Sie ein Mitglied des Präsidiums
www.khsb-berlin.de/de/Hochschulleitung

Referat RatGeben des StuPa
E-Mail: rat_geben@stupa-khsb.de
www.stupa-khsb.de/stupa/stupa-referate/rat-geben

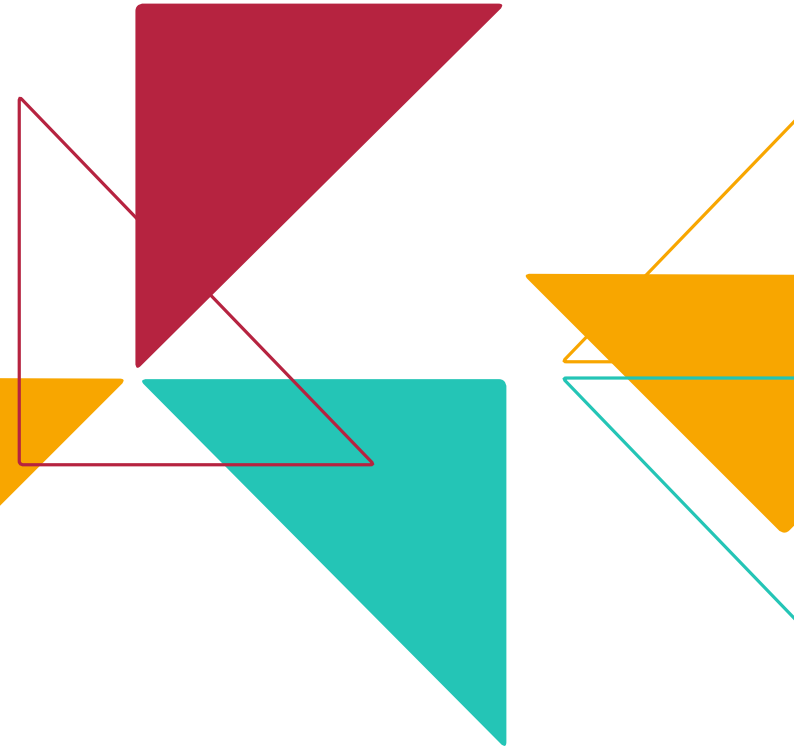
Kontakt- und Beratungsstellen

Datenbank des Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Deutschland
Zur Suche nach Hilfsangeboten in Ihrer Umgebung
www.frauen-gegen-gewalt.de/organisationen.html

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“
Kostenlos, rund um die Uhr, auf Wunsch anonym
Telefon: 08000 116 016

Berliner Krisendienst
Auf Wunsch anonym
Telefon: 030 390 6310 (täglich 16 – 24 Uhr)
Telefonische Bereitschaft: 030 390 6300 (0 – 16 Uhr)
www.berliner-krisendienst.de

Gewaltschutzambulanz an der Charité
Kostenlose rechtsmedizinische Dokumentation sichtbarer Verletzungen, die gerichtsfest ist.
Telefon (Terminvergabe): 030 450 570 270
E-Mail: gewaltschutz-ambulanz@charite.de
https://gewaltschutzambulanz.charite.de



Herausgegeben von dem Präsidenten der
Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin
Text: Regina Schwichtenberg, Frauenbeauftragte,
Margit Wagner, stellvertretende Frauenbeauftragte
Datum: Januar 2021
Gestaltung: www.rehprodukt.de